

Staatssekretariat für Bildung,  
Forschung und Innovation SBF  
Frau Brigitte Hofer  
Effingerstrasse 27  
3003 Bern

Bern, 30. April 2013

## **Stellungnahme des SVBG zum nachträglichen Titelerwerb im Bereich der Pflege**

Sehr geehrte Frau Hofer  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit, zum NTE in Pflege Stellung zu nehmen, die wir gerne wahrnehmen. Der SVBG vertritt rund 35'500 Einzelmitglieder einer breiten Palette von Gesundheitsberufen – u.a. Ergotherapie, Hebammen und Ernährungsberatung, welche schon über eine NTE-Regelung verfügen.

Die vorliegende Stellungnahme basiert auf Diskussionen innerhalb der Interessengemeinschaften Berufsbildung und FH und im Vorstand des SVBG und kann als konsolidierte Stellungnahme betrachtet werden.

Der SVBG unterstützt, dass mehrere Jahre nach der Einführung des NTE für die anderen FH-Gesundheitsberufe nun auch eine Lösung für die Pflege gesucht wird. Wir lehnen die vorgeschlagenen Bedingungen jedoch aus folgenden Gründen ab:

Die Bedingungen für den NTE in Pflege sind gegenüber jenen für Ergo-, Physiotherapie, Hebammen und Ernährung & Diätetik deutlich verschärft:

- die Anzahl nachzuweisender Stunden an Weiterbildung bzw. ECTS als ist gegenüber den anderen Berufen verdoppelt, die Dauer der nachzuweisenden Berufserfahrung sogar mehr als verdoppelt;
- in den anderen Berufen bestand bei Einführung des NTE während einiger Zeit eine relativ grosse Wahlfreiheit betreffend die Weiterbildungen, die für den NTE angerechnet werden konnten – die Möglichkeiten für die Pflege sind demgegenüber massiv eingeschränkt;
- bei den anderen Berufen besteht keine zeitliche Begrenzung der Möglichkeit, den NTE zu erwerben; an einer letzten Sitzung beim BBT zu diesem Thema wurde vereinbart, dass eine mögliche zeitliche Begrenzung dann zur Diskussion stehen wird, wenn die Gesuche stark zurückgehen und dass die Begrenzung zwei Jahre im Voraus bekannt gegeben werden muss – bei der Pflege soll die Möglichkeit zum NTE von Vornherein zeitlich beschränkt werden;

Ein in dieser Art beschränkter und gleichzeitig anforderungsreicher Zugang zum NTE für die Pflege ist diskriminierend gegenüber den anderen Berufsgruppen, abschreckend für jene, welche den NTE in Angriff nehmen möchten, um sich eine berufliche Perspektive zu sichern und hemmt die Durchlässigkeit innerhalb des Bildungssystems für jene Fachpersonen, welche ihre Ausbildung begannen, als es noch keine Möglichkeit zu einem FH-Studium gab.

Die im SVBG organisierten Verbände der FH-Gesundheitsberufe (ErgotherapeutInnen-Verband Schweiz EVS, Schweizerischer Verband diplomierter Ernährungsberaterinnen und –berater SVDE und Schweizerischer Hebammenverband SHV) unterstützen explizit die Stellungnahme des SBK und sind der Meinung, dass für alle Berufe vergleichbare Bedingungen für den NTE geschaffen werden sollen.

Um den Bedarf an gut qualifizierten Pflegefachpersonen sicherstellen zu können, braucht es Bedingungen, welche einen Anreiz darstellen, um den NTE zu erwerben – der vorliegende Vorschlag wirkt abschreckend und lässt das Prinzip der Gleichbehandlung mit den anderen Berufen, welche ebenfalls den Regelungen des NTE unterstehen, ausser Acht.

Im Abschnitt „4. Vorgehen“ weisen Sie darauf hin, dass der vorliegende Vorschlag im Rahmen einer Aussprache zwischen dem SBFi und den von einer NTE-Regelung betroffenen Partnern in Bildung (KFH) und Arbeitswelt (OdASanté, Schweizerische Vereinigung der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen SVBG und Schweizerischer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK) *erarbeitet* worden sei. Dies suggeriert, dass ein Konsens der genannten Organisationen zu diesem Vorschlag bestanden habe. Dies war jedoch keineswegs der Fall: der SBK hat sich immer dezidiert gegen diesen Vorschlag ausgesprochen und auch kürzlich noch einmal auf den bestehenden Dissens hingewiesen (Brief des SBK vom 27. März 2013).

Wir bitten Sie dringendst, den Vorschlag zum NTE für die Pflege noch einmal grundlegend zu überdenken und den Bedingungen für die anderen NTE-Berufe anzugleichen.

Freundliche Grüsse



Claudia Galli  
Präsidentin